

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 194.

Halle, Donnerstag den 21. August  
Hierzu eine Beilage.

1862.

## Telegraphische Depesche.

Turin, Dienstag d. 19. August. Nach einer Correspondenz des „Giornale di Napoli“ aus Palermo wäre Garibaldi nach Leonforte in der Nähe von Catania gegangen. In Catania und zu Modica haben Demonstrationen mit dem Rufe: Es lebe Garibaldi! stattgefunden. General Cugia hat einige mobile Kolonnen abgesandt, um die Sicherheit der Straße nach Messina aufrecht zu erhalten. — Nach Berichten aus Catania hat eine Kolonne des Generals La Mella Aderno besetzt, von wo zwei Wege, der eine nach Catania, der andere nach Messina abgehen. Die königlichen Truppen unter Nicotti sind von Calanissetta abgegangen. Menotti ist am 16. d. mit 500 Freiwilligen von Leonforte gegen die Kolonne aufgebrochen. Die Bewegung der regulären Truppen bezweckt den Eintritt der Freiwilligen in Catania zu hindern. Es herrscht vollständige Ruhe in den Provinzen, in Messina und in Catania. Der größte Theil der Bevölkerung ist auf Seiten der Regierung.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schullehrer und Küster Ulrich zu Niederholzhausen im Kreise Eckartsberga das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der bisherige Privatdocent an der königlichen Universität zu Königsberg, Stadtrichter Dr. C. E. Güterbock, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der gedachten Universität ernannt worden.

Ueber den Empfang der Gratulations-Deputation am Sonnabend berichtet die „Köln. Ztg.“: Der heutige Empfang der Gratulations-Deputation des Hauses der Abgeordneten ist sowohl beim Könige wie beim Kronprinzen ein überaus freundlicher gewesen, und der Eindruck davon hat die Erinnerung an den Empfang der Adress-Deputation einigermaßen verwischt. Schon daß Se. Majestät und Se. k. Hoheit zum Empfange der Deputation hierher nach Berlin gekommen sind, statt die Deputation nach Potsdam zu entbieten, war ein freundliches Zeichen. Der König hat die Deputation in Gegenwart des Finanzministers v. d. Heydt, so wie des Hofmarschalls Grafen Pückler und eines Adjutanten empfangen; gleich beim Eintritt hat er die Deputation mehrmals huldvoll gegrüßt, auf die tactvoll kurze Ansprache Grabow's herzlich geantwortet und, nachdem er mit vier oder fünf Mitgliedern der Deputation, die er sich übrigens sämmtlich persönlich vorstellen ließ, einige Worte gesprochen hatte, den Präsidenten nochmals beauftragt, dem Hause zu erklären, wie angenehm es ihm gewesen, den Ausdruck der Gesinnungen desselben zu vernehmen. — Beim Kronprinzen hat die Scene förmlich etwas Herzliches und Gemüthliches gehabt, auf das Freundliche hat Se. k. Hoh. dem Präsidenten gedankt, mit jedem Mitgliede der Deputation einzeln sich unterhalten, so daß wohl eine Stunde darüber vergangen ist, und endlich auch seinerseits dem Präsidenten aufgegeben, dem Hause seinen Dank zu erklären. Die Unterhaltung des Kronprinzen ist durchaus unpolitischer Natur gewesen; er hat überwiegend von häuslichen Angelegenheiten gesprochen, einem Mitgliede Näheres über das „freundliche Familien-Ereigniß“ mitgetheilt u. dergl. In den Schlussworten, mit denen der Kronprinz die Deputation entließ, sind einige politische Andeutungen vorgekommen. Er werde seinem Sohne den Geist der Hohenzollern einzuflößen suchen; er hoffe, daß derselbe seinem Großvater (dem jetzt regierenden Könige) ähnlich werde; endlich hat der Kronprinz der großen Fragen gedacht, deren Erledigung dem Hause obtege und von denen er wünsche, daß es sie gut erledigen möge. Die letzten Worte Sr. k. Hoh. sind nicht genau zu constatiren, da die Mitglieder der Deputation in ihren Be-

richten abweichen; nach den einen soll der Kronprinz die Wendung gebraucht haben, er wünsche, daß das Haus mit derselben Loyalität, die sich in der Gratulation bekunde, auch die ihm vorliegenden großen Fragen erledigen werde; die anderen geben nur die vorstehende — so zu sagen — mildere Version. Bei Sr. Majestät ist kein politisches Wort gesprochen.

In der gestrigen Abend-Sitzung der Marine-Commission des Abgeordnetenhauses bemerkte der Abg. Reichenheim, die beiden zu kaufenden Uebungsschiffe seien bereits in England gekauft. Die Regierung behielt sich eine Erklärung vor. Der Kriegsminister und der Finanzminister erklärten — nur Grundzüge, nicht einen vollständigen Organisationsplan hätten sie vorgelegt, weil sowohl technische Ermittlungen vorbehalten, als vorher der Finanzplan endgültig festzustellen sei. Hr. v. d. Heydt sprach sich entschieden gegen eine Anleihe aus. Der Abg. Behrend dagegen meinte, eine Anleihe sei Vorbedingung, da jährlich sieben Millionen mehr nicht aus laufenden Einnahmen bestritten werden könnten. Der Abg. Parrisius beantragte eine Vertagung der Frage auf sechs Wochen, bis die Militärfrage erledigt sein werde. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Der Abg. Hartort hielt einen ausführlichen Vortrag mit detaillirten Zahlenangaben über Mißverwaltung und bureaukratische Organisation der jetzigen Marine. Die Regierung behielt sich eine Antwort vor. Abstimmungen fanden noch nicht statt.

Der Minister des Innern und der Finanzen theilen in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten mit, daß Fürsorge getroffen worden, bei dem königlichen statistischen Bureau veruchsweise einen alljährlich wiederkehrenden theoretisch-praktischen Cursus zur Ausbildung in der amtlichen Statistik zu errichten. Die theoretischen Vorlesungen dieses Cursus sollen hauptsächlich sein: 1) die Theorie und die Technik der Statistik, 2) die Entwicklung der Wechselbeziehungen zwischen der Gesetzgebung, der Verwaltung und der Statistik. Die praktischen Uebungen werden sich dagegen erstrecken: 1) auf die Ausarbeitung einzelner statistischer Themata, 2) auf die Mitwirkung bei den laufenden Arbeiten des statistischen Büreaus. Die Vorträge werden von dem königlichen statistischen Bureau angehörnden Beamten, namentlich dem Direktor desselben, Geh. Regierungsrath Dr. Engel, dem Geh. Regierungsrath, Professor Dr. Hansen und dem Geh. Regierungsrath, Professor Dr. Helwing übernommen werden. Diese Bildungsgelegenheit für die amtliche Statistik soll zunächst Denjenigen offen stehen, welche die letzte Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst zurückgelegt haben; jedoch in besonderen Ausnahmefällen auch anderen Personen nicht verschlossen sein. Die Zahl der Teilnehmer wird bis auf Weiteres nicht über acht ausgedehnt werden. Jede Zulassung ist von der Genehmigung des Ministers des Innern und des sonst noch beteiligten Ressortministers, namentlich also in Betreff der Provinzial-Regierungsbeamten von dem Einverständnis des Finanzministers abhängig. Der erste Cursus soll mit dem 15. October d. J. seinen Anfang nehmen.

Die Wahlmänner des berliner ersten Wahlbezirks hatten am Sonnabend ihre Abgeordneten, Geheimrath Kaddel, Stadtgerichtsrath Zwesten und Kammergerichtsrath v. Herford in Arnim's Hotel eingeladen, um ihre Ansichten über die Militär-Frage zu erkennen zu geben. Zwesten's vermittelnde Stellung fand keinen Beifall, desto mehr dagegen die Erklärung des Abg. v. Herford: „Ehe die Regierung kein neues Gesetz mit dem Landtage vereinbart, kann von keiner Vermehrung der Ausgaben um viele Millionen die Rede sein; wenn die Minister sagen, sie könnten jetzt keine Vorlage machen, so sei das ihre Sache; Zeit genug hätten sie gehabt; sie seien es allein, welche an allen Verlegenheiten schuld. Wenn mit Verfassungsbruch gedroht werde, so sei zu bemerken, daß die Verfassung beschworen sei und daß die Regierung machtlos, wenn sie sich nicht auf das Volk stütze; das Volk sei nicht eigensinnig, vielmehr gern zur Verständigung bereit,

aber jetzt wolle es vor allen Dingen sein Recht anerkannt wissen. Von diesem Gesichtspunkte werde er sich bei der Abstimmung über die Militär-Frage leiten lassen.

Die „Donau-Ztg.“ giebt von dem österreichischen Entwurf eines Bundesgerichts folgende Analyse:

Die Bestimmungen über die Competenz des Bundesgerichts sind in folgenden Säzen ausgeführt: Das Bundesgericht entscheidet als Schiedsgericht kraft besonderen von der Bundesversammlung nach vorheriger verlässlicher Vermittlung zu ertheilenden Auftrages: 1) zwischen Mitgliedern des deutschen Bundes in Streitigkeiten aller Art, — 2) zwischen Mitgliedern regierender deutscher Familien in Streitigkeiten über Erbonfolge, Regententhum, Regierungsbefugnisse, Vormundschaft, so wie über Ansprüche an das Hausvermögen, insofern nicht über das Verfahren in dergleichen Streitigkeiten und deren Entscheidung durch die Verfassung des betreffenden Landes, — 3) zwischen dem Bundesstaate und einzelnen Staatsangehörigen, — 4) zwischen der Regierung eines Bundesstaates und einzelnen Mitgliedern der Landesvertretung eines Bundesstaates in Streitigkeiten über Auslegung oder Anwendung der Landesverfassung, sofern zur Austragung solcher Streitigkeiten nicht schon anderweitig Mittel und Wege gesetzlich vorgeschrieben sind, oder dieselben nicht zur Anwendung gebracht werden können. Damit ist zugleich bestimmt, wer die Entscheidung des Bundesgerichts anzuurtheilen berechtigt sei. Die in dem Falle 4) durch den Schiedspruch des Bundesgerichts erfolgende Entscheidung kann nur auf dem in dem betreffenden Staate für Verfassungsbänderungen vorgeschriebenen Wege wieder abgeändert werden. In Fällen, wo es sich zwischen zwei oder mehreren Mitgliedern des Bundes um den vorläufigen Schutz des künftigen Besitzthums handelt, tritt das Bundesgericht an die Stelle des nach Art. 20 der Wiener Schlussacte zu bezeichnenden obersten Gerichtshofs. Die Competenz des Bundesgerichts kann mit Genehmigung der Bundesversammlung erweitert werden. Es hat in gewissen Fällen die Aufgabe, eine authentische Auslegung gemeinsamer deutscher Satzgesetze binzuwirken und auf Verlangen Rechtsgutachten auch außerhalb des Kreises seiner ordentlichen Competenz zu ertheilen. Es entscheidet in Ermangelung besonderer Entscheidungsnormen nach den in Rechtsstreitigkeiten derselben Art vormalig von den Reichsgerichten subsidiarisch befolgten Rechtsquellen, so weit diese noch anwendbar sind. Sein Sitz ist am Orte der Bundesversammlung. Es besteht aus einem Präsidenten, zwei Vice-Präsidenten, zwölf ordentlichen, zwölf außerordentlichen Beisitzern. Zwölf ordentliche Beisitzer des Bundesgerichts werden von den Regierungen und von den Mitgliedern der obersten Gerichtshöfe ernannt. Derselbe Rathes der Bundesversammlung nach einer zwischen ihnen zu verabredenden Reihenfolge sieben solche Beisitzer. Drei ordentliche Beisitzer des Bundesgerichts ernannt die Bundesversammlung mit Stimmmehrheit, aus der Reihe der Reichsleiter an den deutschen Hofhöfen. Aus diesen 15 ordentlichen Mitgliedern ernannt die Bundesversammlung den Präsidenten, die beiden Vice-Präsidenten und die (zwei) Mitglieder der des ständigen Senats. Von denselben Regierungen und in denselben Reihenfolge, wie bei den ordentlichen Beisitzern, werden die außerordentlichen Mitglieder des Bundesgerichts auf Vorschlag und aus der Mitte der Ständeverfassungen ernannt. Der ständige Senat besteht aus dem Präsidenten, einem der Vicepräsidenten und drei ordentlichen Beisitzern. Diese fünf Mitglieder müssen am Orte des Bundesgerichts wohnen. Dem ständigen Senat ist zugewiesen: Die Leitung des Verfahrens in sämtlichen an das Bundesgericht gelangenden Streitigkeiten bis zur Spruchreife; die Entscheidung in erster Instanz in den von der klagenden Partei unmittelbar am Bundesgericht anzubringenden Streitigkeiten; die Festsetzung von Gutachten; die Ueberwachung der Gleichmäßigkeit der Rechtsprechung in den Bundesstaaten. Der ordentliche Vornahme des Bundesgerichts, zu welcher die nicht am Orte des Bundesgerichts wohnenden ordentlichen Beisitzer einzuberufen sind, ist zugewiesen. Die Entscheidung als Revisionsinstanz in den vom ständigen Senat in erster Instanz abgetheilten Rechtsfällen und die letztinstanzliche Entscheidung in den oben von 1 bis 3 angegebenen Fällen. Gegen eine Entscheidung in der Plenarsitzung giebt es nur das Rechtsmittel der Wiedereröffnung in den vorigen Stand wegen neu aufgefundenen Thatfachen oder Befehle. In solchen Revisionsinstanzen, die binnen vier Jahren zur Geltung gebracht werden müssen, entscheidet das Bundesgericht in derselben Zusammenkunft. Die Plenarversammlung ist mit 11 Mitgliedern beschlußfähig. In Streitigkeiten zwischen einer Bundesregierung und der Landesvertretung ertheilt das Bundesgericht den Schiedspruch in außerordentlicher Plenarversammlung, zu welcher der Präsident die sämtlichen ordentlichen und außerordentlichen Beisitzer einberuft. Zur Beschlußfähigkeit gehört in diesen Fällen die Anwesenheit von 10 ordentlichen und 10 außerordentlichen Mitgliedern. Gegen den Schiedspruch giebt es keine weitere Berufung. Der Präsident, so wie die Mitglieder des ständigen Senats werden von der Bundesversammlung befohlen. Die übrigen erhalten Functionsgebühren und Reiseausgaben. Eine Gerichtsordnung über das Verfahren vor dem Bundesgericht hat der ständige Senat zu erwerthen und der Bundesversammlung zur Genehmigung vorzulegen. Der officiellen „Karlsruher Zeitung“ wird aus Wien über die Reformvorschlüge der Wiener Conferenzen geschrieben: „Es tragen diese Anträge, von allem andern abgesehen, entschieden das Gepräge der Ueberhaftung. Man merkt es ihnen an, daß man, nach den vorangegangenen pomphaften Antündigungen, um jeden Preis irgend etwas hat bieten wollen, dem sich ein Anstrich von volksthümlicher Entschiedenheit geben ließe. Man hat so gut wie gar nichts zu Stande gebracht, man hat jedoch wenigstens dieses Minimum nach Kräften aufgeputzt. Denn was ist der eigentliche Kern der Resultate der Conferenzen? Die Stärkung der Executive ist ganz in die Brüche gegangen, das deutsche Parlament bewegt sich auf dem Standpunkte, den die Vertretung selbst des kleinsten deutschen Staats längst überwunden hat, und das Bundesgericht, über dessen Werth immerhin gestritten werden mag, ist vor der Hand nicht weiter gefördert, als daß der Ausschuß, der es bisher trotz geschwiegen, zur Wiederaufnahme der Angelegenheit monitirt wurde. Das ist wahrlich keine Abschlagszahlung auf die berechtigten Wünsche der Nation zu nennen.“

Die Wiener „Presse“ erhält unter dem 17. August aus Hannover folgendes Telegramm: „Die königlich hannoversche Regierung hat den preussisch-französischen Handelsvertrag in derselben Weise, wie dies von Baiern und Württemberg geschehen ist, abgelehnt und diesen Entschluß bereits in Berlin notificirt.“ Es ist auffällig, daß diese Thatsache hier noch nicht durch eine directe Nachricht bekannt geworden ist. Die in Hamburg abgehaltenen Conferenzen über die Küstenbefestigungsfrage haben wieder einmal recht schlagend gezeigt, wie dem Auslande gegenüber zu Stande zu bringen. Von den politischen militärischen Vertretern der einzelnen Regierungen sind Vorschläge ausgearbeitet worden, die nur von Conserninteressen dictirt sind und von sonderbaren Präferenzen wimmeln. Preußen wird darin jede bundesmäßige Bethätigung an der Verteidigung der Nordsee verweigert. Es darf nicht einmal auf seine Kosten eine Eisenbahn von Minden nach dem Jahdehafen führen, und Mecklenburg weigert sich, für seine zehn bundesmäßigen Kanonenboote den künftigen preussischen Kriegshafen

auf Rügen mitzubehalten; es verlangt vielmehr, daß ihm auf Bundeskosten für seine zehn Kanonenboote ein eigener Hafen erbaut werde, um, wie Hannover in der Nordsee, so in der Dtsche als eine Preußen ebenbürtige Seemacht zu erscheinen. Am 1. August ist in Hamburg zur weiteren Berathung der erwähnten Vorschläge eine Subcommission zusammengesetzt. Es hat sich aber gleich bei der ersten Berathung derselben gezeigt, daß mit dem Berathungsstoffe nichts zu machen ist, wenn man wirklich etwas Positives erreichen will. Es ist wirklich merkwürdig, mit welcher Consequenz Preußen überall zurückgestoßen wird, wo seine Wirksamkeit Deutschland heilfam werden könnte.

## Italien.

Garibaldi hatte am 17. August die Meerenge noch nicht überschritten; das über seine Landung in Calabrien zu Neapel verbreitete Gerücht erwies sich als verfrüht; aber neapolitanische Briefe melden laut einer turiner Depesche vom 18., daß der Mann von Caprera auf Catanea marschire, daß jedoch Verhandlungen mit ihm eröffnet werden sollten, bevor Druck auf ihn geübt werde. Dieser Druck soll darin bestehen, daß General Ricotti ihm mit einem Truppencordon umziehen und ihm Zuzug und Lebensmittel abschneiden soll. Garibaldi dagegen scheint von Unterhandlungen so wenig wissen zu wollen, daß er Proklamationen hat ausgeben lassen — in Neapel sind solche mit Beschlag belegt worden, es fragt sich aber noch, ob sie echt sind —, worin er Rattazzi für einen Rebellen gegen den Willen der Nation erklärt. Der Kriegsminister hat die Forts von Messina wieder bemanssen lassen und dadurch thatsächlich bewiesen, daß er nicht ganz den Optimismus seiner Collegen theilt, die da thun, als sei auch nicht ein Schatten von Gefahr mehr vorhanden. Der Kriegsminister traut den Messinesen nicht. Der französischen Regierung kommen Rattazzi's, rosenfarbene Depeschen desto ermunterlicher: wenn die italienische Regierung mit den „Ungeübten“ nur so spielt, wozu braucht dann der Kaiser mit einem Entschlusse zu eilen? Die „Patrie“ berichtet denn auch, daß das Cabinet der Zulieren in Würdigung der Energie, welche die italienische Regierung inmitten der Schwierigkeiten, die ihr ringsum gemacht werden, einflakt habe, dem Minister des Auswärtigen Glückwünsche habe zugehen lassen. Vom französischen Standpunkte aus sind diese Glückwünsche wohl verdient, bemerkt die „Adep.“ zu dieser Mittheilung des halboffiziellen Blattes, „aber die kleinste That, um die Last dieser Schwierigkeiten leichter zu machen, wäre für Italiens Sache förderlicher gewesen; so aber wird die italienische Regierung, je mehr sie von Paris aus belobt wird, auf der Halbinsel desto mehr in der öffentlichen Meinung sinken. An einen Bürgerkrieg in Italien glaubt man in Paris heute weniger, als in der letzten Zeit, wohl aber an Rattazzi's babigen Sturz, da derselbe von der französischen Regierung aufgebraucht wird, wie ein Nezer zur Zeit der Baumwollentee. Auch das „Journal des Debats“ findet, man habe sich in maßgebenden Kreisen so tief in die Bewunderung der italienischen Geburt hineingeredet, daß man sich einbilde, dieselbe werde niemals reizen; allerdings hätten die Italiener bisher so große Selbstüberwindung und so bedeutenden politischen Verstand gezeigt, daß die intimsten Freunde Garibaldi's ihn verließen, als Victor Emanuel seine Stimme gegen denselben erhob; aber die Krisis sei jetzt so bedenklich, daß der Einzelwille in den Zwischenfällen, die jetzt zu firchten seien, oft gar nicht mehr Stich halte. Man möge nur den einen Fall in's Auge fassen, daß Garibaldi von französischen Truppen geschlagen oder gar getödtet oder erschossen werde, was werde Italien dann thun? Zuerst habe es sich nur um einen Streit zwischen Rattazzi und Garibaldi gehandelt, dann sei der König unnothiger Weise bewogen worden, persönlich einzuschreiten, und aus Garibaldi's Handel mit Rattazzi sei nun eine Aufsehung gegen des Königs Wort geworden; jetzt stehe ein Kampf zwischen Garibaldi und den französischen Truppen in Aussicht; wie leicht gerathe die Nation in den Fehler ihres verirrten Helben, wie leicht könne der Streit zwischen Rattazzi und Garibaldi in einen Krieg zwischen Frankreich und Italien ausarten! Hierin liege die Gefahr, und unmöglich könne man sich noch länger darüber täuschen. Diese Stimmen der Warnung, die jetzt alle unabhängigen französischen Blätter erheben, sind deshalb von Wichtigkeit, weil sie den Italienern täglich wiederholen, daß ihre Ehre wie ihre Interessen in den Augen der französischen Nation geschädigt sind, wenn sie sich noch länger wie Kinder von der französischen Regierung am Gängelbände führen und mit Redensarten hinhalten lassen.

Die directen Nachrichten aus Sicilien stimmen mit Rattazzi's optimistischen Telegrammen so wenig, daß, selbst angenommen, daß jene eben so sehr nach der anderen Seite sündigen, jedenfalls Vorrecht mehr als je geboten scheint.

## Amerika.

Mit dem Dampfer „Eoburg“ eingetroffene Berichte aus New York vom 7. d. melden, daß der bei dem kriegerischen Bankett in Washington anwesende Präsident Lincoln mit Entzusemismus empfangen worden ist. Nach Berichten aus Memphis haben 4000 Unionisten die Konföderirten in einem Treffen geschlagen. 500 Kaufleute aus Breton haben sich verpflichtet, ihre Geschäfte nach dem Kriege wieder anzustellen, wenn sie in die Armee eintreten.

## Bermischtes.

In Hamburg ist, wie die „Köln. Ztg.“ vernimmt, eine Anzahl angehener Männer zusammengesetzt, um es heißt, die Herren Senator Godeffroy, Baron v. Merd, Claus Dibe, die Consuln Meiers und Schön u., und dort zum 1. Mai nächsten Jahres eine landwirtschaftliche Welt-Ausstellung nach dem Muster der augenblicklich in London stattfindenden Industrie-Welt-Ausstellung zu veranstalten. Sie sollen sich deshalb mit der bereits länger bestehenden deutschen Ackerbau-Gesellschaft ins Einvernehmen gesetzt haben.

**Amflicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 19. August 1862.**

Fonds - Course.			Eisenbahn - Actien.			3f. Brief.			Geld.			Ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Preuss. Kreutz. Anleihe	3 1/2	102 1/2	Stamm = Act.	1861.	3f. Brief.	Geld.	Berlin = Hamburger i.	4	99 1/2	99 1/2	Ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien.	1861.	3f. Brief.	Geld.
Staats = Anl. v. 1859	5	107 1/2	Nachn. = Düsseldorf.	3 1/2	87	31 1/2	Berlin = Potsd. = Magd.	4	99 1/2	98 1/2	Amsterd. = Rotterd.	5 1/2	91 1/2	90 1/2
Staats = Anleihen von 1850, 1852 conv.	4 1/2	100 1/4	Nachn. = Westphäl.	6 1/2	112	104 1/2	do. Lit. B.	4	101 1/2	101	Amsterd. = Zittau	4	137 1/2	136 1/2
do. von 1854, 1855, 1857	4 1/2	103	do. do. Lit. B.	4	105 1/2	104 1/2	do. Lit. C.	4 1/2	101 1/2	100 7/8	Amsterd. = Westph.	8	4	129 1/2
do. von 1856	4 1/2	103	Berlin = Anhalter	8 1/2	138 1/2	137 1/2	Berlin = Stettiner	4	96 1/2	96 1/2	Amsterd. = Ludwigsb.	7	4	129 1/2
do. von 1858	4 1/2	103	Berlin = Hamburg	6	120 1/2	119 1/2	do. II. Serie	4	96 1/2	96 1/2	Lit. A. u. C.	7	4	129 1/2
Staats = Schuldscheine	3 1/2	90 1/4	Berlin = Westphäl.	11	215 1/2	214 1/2	do. III. Serie	4	96 1/2	96 1/2	Westphäl.	2 1/2	4	128 1/2
Prämien = Anleihe von 1855 à 100 fl.	3 1/2	125 1/4	Berlin = Stettiner	7 1/2	129 1/2	128 1/2	do. vom Staat gar.	4 1/2	101 1/2	101	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
Kurs u. Neumarkische	3 1/2	98 1/2	Berlin = Schw. = Grb.	6 1/2	132 1/2	131 1/2	Breslau = Schwednitz	4 1/2	101 1/2	101	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
Schuldverschreibungen	3 1/2	98 1/2	Brieg = Rette	3 1/2	81	81	Freiburger Lit. D.	4 1/2	101 1/2	101	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
Ders. Reichsbank = Oblig.	4 1/2	100 1/2	do. Lit. B.	7 1/2	181 1/2	180 1/2	do. II. Emiffion	4 1/2	100	100	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
Verl. Staats = Oblig.	4 1/2	103 1/2	do. Lit. B.	7 1/2	181 1/2	180 1/2	do. III. Emiffion	4 1/2	100	100	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
Schuldversch. d. Berl. Kaufmannschaft	5	105 1/4	Magdeb. = Halberst.	22 1/2	320	320	do. IV. Emiffion	4 1/2	100	100	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Magdeb. = Leipsig	17	252 1/2	252 1/2	Magdeb. = Witten	1 1/2	44 1/2	44 1/2	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Magdeb. = Witten	1 1/2	44 1/2	44 1/2	Münster = Hamm	4	98 1/2	98 1/2	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Münster = Hamm	4	98 1/2	98 1/2	Riederschl. = Westph.	4	99 1/2	99 1/2	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Riederschl. = Westph.	4	99 1/2	99 1/2	Niedersch. = Westph.	1 1/2	77 1/2	76 1/2	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Niedersch. = Westph.	1 1/2	77 1/2	76 1/2	Derschl. Lit. A. u. C.	7 1/2	160 1/2	159 1/2	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. A. u. C.	7 1/2	160 1/2	159 1/2	Derschl. Lit. B.	7 1/2	144 1/2	143 1/2	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. B.	7 1/2	144 1/2	143 1/2	Derschl. Lit. C.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. C.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. D.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. D.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. E.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. E.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. F.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. F.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. G.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. G.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. H.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. H.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. I.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. I.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. J.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. J.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. K.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. K.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. L.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. L.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. M.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. M.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. N.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. N.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. O.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. O.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. P.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. P.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. Q.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. Q.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. R.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. R.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. S.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. S.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. T.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. T.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. U.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. U.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. V.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. V.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. W.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. W.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. X.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. X.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. Y.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. Y.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. Z.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. Z.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AA.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AA.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AB.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AB.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AC.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AC.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AD.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AD.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AE.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AE.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AF.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AF.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AG.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AG.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AH.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AH.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AI.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AI.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AJ.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AJ.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AK.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AK.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AL.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AL.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AM.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AM.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AN.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AN.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AO.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AO.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AP.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AP.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AQ.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AQ.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AR.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AR.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AS.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AS.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AT.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AT.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AU.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AU.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AV.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AV.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AW.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AW.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AX.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AX.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AY.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AY.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. AZ.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. AZ.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BA.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BA.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BB.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BB.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BC.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BC.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BD.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BD.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BE.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BE.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BF.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BF.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BG.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BG.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BH.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BH.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BI.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BI.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BJ.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BJ.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BK.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2
			Derschl. Lit. BK.	7 1/2	51	50	Derschl. Lit. BL.	7 1/2	51	50	Westphäl. (fr. = Westph.)	3	4	128 1/2

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 19. August Vormitt. am alten Pegel 43 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 19. August Mittags: 2 Ellen — Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachricht.**  
Die Schleiße zu Magdeburg verfielen:  
Aufwärts: Am 18. August. A. Sittrich, Stabholz,  
v. Spandau n. Budau. — Fr. Andreae, Steintohlen,  
v. Hamburg n. Budau. — A. Platte, Porzellanerde, v.  
Hamburg n. Calbe. — Klaus, Guano, v. Hamburg n.  
Bernburg. — Fr. Wenig, Stabholz, v. Hamburg nach  
Magdeburg. — Am 19. August. Fr. Hesse 1., Guano,  
v. Hamburg n. Halle. — D. Hesse, Guano, v. Hamburg  
n. Bernburg. — Fr. Schulze, Guano, v. Hamburg nach  
Halle. — G. Jwiz, Coals, v. Hamburg n. Kötzenburg.  
— S. Büttner, Coals, v. Hamburg n. Misfa. — Webr.  
Friede, Brennholz, v. Regis n. Budau. — G. Baumeier,  
Kuhholz, v. Spandau n. Budau. — B. Baumeier,  
degl. — Fr. Gerich, degl.  
Hiedwärts: Am 19. August. G. Braune, Gerse,  
v. Schnebeck n. Hamburg. — G. Polke, weißen  
Sand, v. Salzmünde n. Berlin. — Chr. Heinrich, Güt-  
ter, v. Halle n. Magdeburg. — Fr. Wänich, Porzellan-  
erde, v. Lettin n. Frankfurt. — W. Widdel, Gerse, v.  
Bernburg n. Hamburg. — Fr. Sauer, degl.  
Magdeburg, den 19. August 1862.  
Königl. Schleißenamt.

## Bekanntmachungen.

Am Dienstag den 26. August c. Vormittags  
10 Uhr sollen auf dem Marktplatz zu Schmie-  
deberg ca. 18 Stück austrangirte Königl.  
Dienstpferde und am Mittwoch den 27. August c.  
Vormittags 10 Uhr auf dem Marktplatz zu  
Kemberg ca. 18 Stück dergleichen öffentlich  
an den Meistbietenden gegen gleich baare Be-  
zahlung verkauft werden.

**Magdeburg. Dragoner-Regiment Nr. 6.**  
**Krieg von Nidda.**  
Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur.

### Verkauf von Maculatur!

In Folge Auftrags der gewerkschaftlichen  
Ober-Berg- und Hütten-Direction hierselbst  
sollen

Sonnabend den 23. dieses Monats  
Vormittags 9 Uhr  
im hiesigen Gewerkehause parterre  
— **113 Centner** —  
zur Cassation ausgesonderte Acten, Tabellen und  
Rechnungs-Beläge u. gegen baare Zahlung durch  
Unterzeichneten auctionswelse verkauft werden.  
Eisleben, den 13. August 1862.

### Gartenfeld,

Berg-Rechnungs-Revisor.

### Haus-Verkauf.

Mein vor 2 Jahren gebautes Haus nebst Zu-  
behör beabsichtige ich zu verkaufen.

**Dr. Allihn** in Halle, Weidenplan Nr. 6.

**Ein Landgut**, hübsch gebauet, mit eini-  
gen 60 Morgen Feld, fast Alles erster Klasse,  
voller Erndte und Inventar, soll mit 4—5000  
Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres er-  
fährt man unter der Adresse P. B. 62 poste  
restante Schkeuditz.

Eine frequente, schön eingerichtete Condito-  
rei am hiesigen Orte, zu deren Uebernahme 14  
bis 1500  $\mathcal{R}$  erforderlich, soll Familienverhält-  
nisse halber übergeben werden. Näheres durch  
**C. Newitzky** in Magdeburg.

Ein frequenter Gasthof 1. Ranges in einem  
Städtchen von 6000 Einwohnern — an einem  
schiffbaren Flusse — in der Provinz Sachsen  
belegen, soll mit sämmtlichem Inventar für  
14,000  $\mathcal{R}$  mit 4000  $\mathcal{R}$  Anzahlung baldigst  
verkauft werden durch

**C. Newitzky** in Magdeburg.

Sehr schönen Weisweizen und pom-  
merischen Braunweizen, durch Dampf-  
dreschmaschine gedroschen und gereinigt, hat zu  
Saamenweizen abzulassen Nitregut Storkau.  
Muster und nähere Preisbedingungen erthei-  
len **Schoenau & Co.** in Halle a/S.

Es ist wieder ein gro-  
ßer Transport 4-jäh-  
riger dänischer Pferde ein-  
getroffen. **Meyer & Grossmann**,  
gr. Brauhausgasse Nr. 28.

Ein guter **Summitopf** mittler Größe ist  
zu verk. Leipzigerstraße Nr. 2, 1 Treppe rechts.

# Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik von Franz Meye in Halle a/S., Schmerzstraße Nr. 21,

empfiehlt auch in diesem Jahre ihre Arbeiten einem geehrten Publikum zur günstigen Beachtung.  
Namentlich empfiehlt dieselbe ihre Anfertigung von **Grabbreuzen, Grab-, Balken- und  
andern Gittern** und alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, und stehen die **neuesten  
Modells** hierzu zur gefälligen Ansicht bereit.

Auch werden **Dreschmaschinen** aller Art, welche sich durch ihren leichten Gang ganz  
besonders auszeichnen, sowie **Häcksel-, Kartoffel-, Kraut- und Rübenmaschinen**  
und **Ringelwalzen** dauerhaft und praktisch gefertigt und bei billigster Preisstellung Garan-  
tie übernommen.

## Täglich frischen Weinmostich große Ulrichsstraße 22.

### Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),

bekannt unter dem Namen **Moras haarstärkendes Mittel**,  
In der Rheinprovinz ist dieses treffliche Haarmittel bereits fast allgemein bei der Toilette  
der Damen und seinen Herren eingeführt und man erkennt es an, wie angenehm es ist, ein  
Mittel zu haben, welches für einen höchst billigen Preis die schönste und eleganteste **Friseur**  
ermöglicht und doch zugleich für **Conservierung und Verschönerung** des Haars das  
Unübertreffliche leistet. pr. 1/2 Fl. 20  $\mathcal{R}$ , pr. 1/2 Fl. 10  $\mathcal{R}$ .  
Köln am Rhein.

Zu haben bei **Helmbold & Co.** in Halle.

**A. Moras & Co.**

## Nicht zu übersehen!

Donnerstag.  
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß **Donnerstag** eine neue  
**Sendung frischer, fetter pommercher Büchelinge, Flundern und Male** eintrifft.  
Stand: **Wagen** an der **Marktkirche**, Herrn **Arnold** gegenüber.

### Album für Photographien empf. Aug. Weddy, Leipzigerstr. 6.

Die neuen **Princess Alice- und Ja-  
panesen-Damen-Gürtel** in Leder  
in feinsten Qualität empfang ich soeben.  
**Halle.** **Robert Cohn.**



Mit einem Transport **Spann-  
und Wagenpferden** trifft  
Dienstag, als den 19. August,  
ein **W. Zickel**,  
gr. Ulrichsstraße.

2 1/2 jährige Schweine verkauft **Breitenstraße  
Nr. 34** in Halle.

### Necht peruanischer Guano

ist zu haben bei **F. Bornemann**  
in Aisleben a/Saale.

4 **Landwirthschaftsferiennen** (ganz per-  
fect), 1 **Kochmanfell** und 1 **Köchin** su-  
chen Stellung und erh. Nachweis das Agent-  
Gesch. v. **C. Niedel**, Halle, gr. Steinstr. 17.

### Pension bei einem Lehrer weist nach Berger, Leipzigerstraße 89.

Noch einige junge Mädchen, die hies. Schu-  
len besuchen oder zu weit. Ausbildung hier sich  
aufhalten sollen, finden Michaeis in meinem  
Pensionate freundliche Aufnahme. Werr. Pastor  
**Leist**, Strohhof am Rathshofer Nr. 9, 1  $\mathcal{R}$ .

Das concess. **Commissions-Comptoir**  
in **Magdeburg** hat nachzuweisen:  
Personen jeden Standes, namentlich auch Da-  
men, welche lesen und schreiben können, gegen  
2  $\mathcal{R}$  Postvorschuß, einen sicheren, sittlich-gesell-  
schen langjährigen Erwerb von 200 bis 600  $\mathcal{R}$   
jährlich, der in ein paar Stunden täglich spielend  
an jedem Orte verdient wird.  
**C. Wagner**, H. Klosterstraße Nr. 1.  
Franco.

Ein sehr tüchtiger praktischer Forstmann,  
der gute Empfehlungen besitzt, erhält einen  
Oberförster-Posten. Das Einkommen und  
die Contractbedingungen sind für den An-  
zunehmenden sehr günstig gestellt.  
**General-Comptoir** in Breslau,  
Katharinenstraße Nr. 6, in Schlesien.

Für einen Freiherrn soll ein lediger  
**Oekonomie-Beamter** unter sehr günsti-  
gen Bedingungen engagirt werden.  
**General-Comptoir** in Breslau,  
Katharinenstraße Nr. 6, in Schlesien.

Ein liegen gebliebenes **Vaquet**  
**Chocolade** ist abzuholen bei  
**G. Foese**, Markt Nr. 7.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Die ersten eingem.  
**Gebirgs-Preißelbeeren**  
in sehr schöner Qualität erhielt  
**Julius Riffert.**

**Schühler'sche Liedertafel.**  
Heute Donnerstag **Abend** **Lebungs-  
stunde.** **Der Vorstand.**

### Sommertheater in Halle

in der Weintraube.  
Donnerstag d. 21. August: **Das Barfüßle**,  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Moritz  
Reichenbach.  
Freitag den 22. August: **Berlin, wie es  
weint und lacht**, Poffe in 3 Acten und  
10 Bildern von Kalisch.  
Die Direction.

**Bad Neu-Magoczi bei Brachwitz.**  
Donnerstag den 21. August **Concert**, An-  
fang 5 Uhr. Es laden hierzu freundlichst ein  
**die Bergbauhauften von Böslau.**

**Zum Würdenhof**  
Sonntag den 24. d. M. **Ball**, wozu freunds-  
chaftlich einladet  
**G. Nisch**  
in Teutschenthal.

### Söhnstedt.

Sonntag den 24. August ladet zum Tanz-  
vergnügen ergebenst ein  
**L. Krüger.**

### Seebad Oberröblingen.

Sonntag den 24. August **Platter** und  
**Scheibenschiefen**, **Abends Ball**, wozu  
ergebenst einladet  
**Carl Müller.**

### Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr wurde meine  
liebe Frau **Emilie** geb. **Tillmanns** von  
einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.  
Zeit, den 19. August 1862.  
**Hud. Tillmanns.**

### Verlobungs-Anzeige.

(Verpätet.)  
Meine am heutigen Tage stattgehabte Verlo-  
bung mit Fräul. **Johanna Bormann** zeige  
ich hiermit anstatt jeder besondern Meldung an.  
**Mühlberg**, den 16. August 1862.  
**H. Wagner**,  
Rector.

Deutschland.

Berlin, d. 19. August. In der heutigen Sitzung der Budget-Commission übergab Abg. Dunder dem Regierunqs-Commissar zu seiner und seines Chefs Information den Wortlaut des Erlasses, durch welchen dem Landwehr-Lieutenant Schmolz die Theilnahme an einem Turnverein untersagt ist. Abg. Klotz beantragte, die Regierung zur Vorlegung eines Kostenschlages für die ganze Reorganisation bei vollständiger Durchführung des Reorganisationsplanes aufzufordern; man müsse bei den gesteigerten Ausgaben für Marine und Heer genau vorher übersehen können, wie die Pläne der Regierung zu den Finanzkräften des Landes ständen; für viele Abgeordnete würde das bei ihrer Entscheidung in der Militärfrage maßgebend sein. Geh. Rath Sirtus: zwar lägen wesentliche Bedenken gegen den Antrag nicht vor, da ja bereits im Jahre 1860 die Umschlage vorgelegt seien, doch müsse er sich vorbehalten, die Instruktionen seines Chefs einzuholen. Oberst v. Bofe gab detaillierte Auskunft, wonach die Zahl der Abiturienten für die Offizier-Carriere seit einigen Jahren im Steigen begriffen ist; im Jahre 1859 war die Zahl besonders groß; nach einer weiteren Zusammenstellung sind in den Kadettenhäusern etwas über ein Drittel Bürgerliche; endlich übergab derselbe dem Abg. Birchow eine genauere Nachweisung über die Moralität in der Armee, dieselbe wird in dem Commissionsberichte abgedruckt werden. — Bei weiterer Berathung des Militäretats wurde zunächst Beschluß gefaßt über die neulich — wegen einer Rechnungs-Differenz zwischen dem Referenten v. Baerß und dem Regierunqs-Commissar — ausgelegten Positionen für die Kasernen- und Garnisons-Gebäude; es stellte sich dabei heraus, daß nach den bisher vorliegenden Erläuterungen der Regierung die Baerß'sche Rechnung auch hier richtig war; nach den genaueren neuesten Erläuterungen ändern sich die Positionen etwas zu Gunsten der Reorganisationskosten: Letztere betragen 155,975 Thlr. und wurden gestrichen; die laufende Verwaltung erhielt 1,111,335 Thlr. zugebilligt. — Bei Fortsetzung der Berathung des Titels für das Militär-Erziehungs-Wesen beantragte Abg. Birchow größere Specialisirung, so daß getrennt würde: Kadettenhäuser, Kriegsschule, Central-Turn-Anstalt. Geh. Rath Sirtus: Die Regierung habe in der Specialisirung das Möglichste gethan, aber es gebe eine Grenze, wohin solle das führen? Man werde dahin kommen, für jedes Regiment zu specialisiren; die Regierung werde dadurch zum „Wirtschafts-Inspector“ gegenüber dem „Grundherrn“; das sei der Regierung nicht würdig. Abg. Stavenhagen: ihm liege zwar nicht viel an dieser Specialisirung, sie sei nicht der Mühe werth; aber die Verwahrung des Regierunqs-Commissars verstehe er nicht; unzumuthig beschränkt werde die Verwaltung dadurch doch nicht; zu seinem prinzipiellen Einspruch, wie ihn der Commissar erhoben, liege kein Anlaß vor; die Würde der Staats-Regierung zu verletzen, daran denke Niemand. Geh. Rath Sirtus: Er habe seinerseits Niemandem verlesen, nur das Recht der Verwaltung wahren wollen. Geh. Rath Moelle: Ein großes Gewicht sei allerdings auf die gewünschte Specialisirung nicht zu legen; aber es sei doch im Militär-Etat schon nach Möglichkeit specialisirt; in England übertrügen sich alle Positionen des Militär-Etats gegenfeitig; in Preussens Reich seien die 100 Millionen für das Militär nur in fünf Titel zerlegt; die Sache, um die es sich hier handle, sei doch gar zu unbedeutend. Abg. Pferrath: Dieselben Gründe, welche Geh. Rath Sirtus vorbringe, seien auch gegen den Hagen'schen Antrag vorgebracht, und als das Haus wieder zusammengetreten; sei der Hagen'sche Antrag ausgeführt gewesen; doch sei er gegen die hier beantragte Specialisirung; bei solchen Details werde gründlich geholfen nur durch das Oberrechnungs-Kammer-Gesetz. Auch Abg. v. Kirchmann wollte auf die vorgeschlagene Specialisirung kein Gewicht legen; im Prinzip freilich müsse man weiter gehen als bisher; man sei erst im Anfang; für jedes Regiment zu specialisiren, würde gar nicht so schlimm sein. Abg. von Hoyerbeck: Durch die Erklärung des Regierunqs-Commissars werde die Sache eine Prinzipialfrage; erst jetzt, bei dem unnahbaren Militär-Etat, erbehe die Regierung Protest gegen weitere Specialisirung, bestreite der Landesvertretung das Recht dazu; es handle sich eben darum, daß die Commission für die Kadettenhäuser nicht mehr vorausgab wissen wolle, als im Etat ausdrücklich ausgeworfen sei, und daß nicht Ausgaben aus anderen Titeln auf die Kadettenhäuser übertragen würden; wenn Vertrauen gefordert werde, so müsse das verdient werden. — Geh. Rath Sirtus: Er habe nicht das Recht des Hauses bestritten; dagegen sei er wohl berechtigt, das Recht der gleichberechtigten Regierung geltend zu machen. Abg. Stavenhagen: der prinzipielle Einwand des Regierunqs-Commissars sei nicht haltbar; aber um dieses Widerspruchs willen eine an sich unzweckmäßige Specialisirung zu machen, empfehle sich doch nicht. Geh. Rath Moelle: wenn man bald hier bald da specialisire, so müsse immer das Rechnungswesen geändert werden; man möge die Sache der Regierung zur Erwägung geben; dann werde gesehen, was sich thun lasse; denn so viel er sehe, lasse sich etwas Besonderes im vorliegenden Falle nicht einwenden. Abg. Birchow erklärte sich einverstanden, den Antrag der Regierung „zur Erwägung“ zu stellen. Abg. Hagen machte geltend, die Budget-Commission sei in Sachen der Specialisirung von einer Bescheidenheit, welche wohl Anerkennung verdiene; bei Gelegenheit seines Antrages habe Herr v. Patow gemeint, der Etat würde zu einem Kriensbande anschwellen und nun, wie klein sei noch immer der Etat! — In der modificirten Fassung (die Sache der Regierung „zur Erwägung“ zu stellen) wurde der Birchow'sche Antrag mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen. — Ohne besondere Discussion wurden dann

die einzelnen Positionen dieses Titels, soweit sie Reorganisationskosten enthalten, abgesetzt, zum Theil einstimmig, zum Theil gegen 5, 4 und 3 Stimmen; der ganze Betrag ist 19,086 Thlr.

Es folgte die Berathung über das Ordinarium der Kadettenhäuser. Dabei stellte sich heraus, daß der Special-Etat eigentlich eine Fiction sei, indem, z. B. bei dem Berliner Kadetten-Corps, 324 Cadetten in Einnahme und Ausgabe im Etat veranschlagt sind, während in Wirklichkeit über 500 Cadetten vorhanden sind. Die Regierung gab zu, daß es nicht „correct“ sei; das rectificire sich aber nachher bei der Rechnung durch Balanciren; für 1864 soll ein anderer Etat aufgestellt werden. Abg. Klotz bemerkte dabei, auf diese Weise würden die Kadettenhäuser gegen den Wunsch der Landesvertretung erweitert, ohne daß es aus dem Etat ersichtlich sei. Abg. Tschow führte aus und belegte mit Zahlen, daß die Kosten für die Erziehung der Cadetten sehr viel, an einzelnen Anstalten doppelt so hoch seien, als an Civil-Anstalten. — An den Positionen wurde nichts geändert. — Auf dem Extraordinarium stehen 5000 Thlr. „zur Errichtung einer Kriegsschule in Engers“, weil — wie der Regierunqs-Commissar ausführte — die Kriegsschulen in Erfurt, Neisse und Potsdam nicht mehr ausreichen. Referent beantragte Streichung, weil diese Position durch die Reorganisation veranlaßt sei. Abg. Stavenhagen: Der Bedarf der Armee sei jährlich 450 Offiziere, davon kämen 150 auf die Artillerie- und Ingenieurschule; zur Ausbildung der übrigen 300 genügt die bisherigen drei Kriegsschulen. Oberst v. Bofe: Nicht ganz 300 könnten sich auf den drei alten Kriegsschulen ausbilden; im vorigen Herbst hätten gegen 25 Aspiranten nicht aufgenommen werden können. Der erste Coetus der Artillerie- und Ingenieurschule solle eingeben, damit die einzelnen Waffengattungen sich nicht isolirten, eine Erweiterung der bisherigen Kriegsschulen sei baulich nicht möglich. Abgeordn. Stavenhagen: Man könne ja einige Aspiranten in Privathäusern wohnen lassen und brauche nicht gleich neue Etablissements zu gründen, wenn einmal einige Aspiranten nicht Aufnahme fänden; überhaupt aber würde in einem Etat, der den Finanzkräften des Landes entspräche, die Zahl der untern Offiziere vermindert werden müssen. Abg. Schubert für eventuelle Vergrößerung der bestehenden Anstalten, gegen Vermehrung der kleineren, aus Rücksicht auf die Lehrkräfte. — Die 5000 Thlr. wurden gestrichen. — Zur Erweiterung der Central-Turnanstalt sind im Extraordinarium 9000 Thlr. mehr verlangt; der Referent erklärte, dieselben nicht streichen zu wollen, da die Erweiterung auch ohne die Reorganisation nöthig sei. Der Vertreter des Kriegsministeriums erklärte die Vergrößerung der Säle der Anstalt für dringend nöthig, was Abg. Tschow aus persönlicher Anschauung bestätigte. Abg. Klotz wollte durch Ablehnung der verlangten Summe die schon neulich im Hause angeregte Frage über das Turnwesen zur Erlebigung bringen; — Abg. Tschow meinte, für die Armee werde man dadurch doch keine Aenderung des Systems erreichen. Abg. Stavenhagen: Schwedisches Turnen sei immer noch besser als gar kein Turnen; durch Streichung der Summe werde man nur dahin kommen, daß das Turnen ganz abgeschafft würde. — Die Bewilligung der 9000 Thlr. im Extraordinarium erfolgte mit 18 Stimmen. — Endlich wurde die Gesamtsomme des Extraordinariums der Organisationskosten — darunter die schon neulich speciell angeführten Posten für Verpflegung und Bekleidung der Truppen und für die Feldgewebe der vierten Compagnien bei den Pionier-Bataillonen — mit 222,262 Thlr. abgesetzt, und zwar mit allen gegen 4 Stimmen (Borsche, Schubert, Stavenhagen, Zwesten). — Die nächste Sitzung findet heute Abends statt.

Der Abg. v. Sybel beabsichtigt folgenden Antrag einzubringen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: es sei sowohl durch das preussische als durch das allgemeine deutsche Interesse geboten, daß jede Unterhandlung über das Fortbestehen oder die Erweiterung des Zollvereins nur unter der Voraussetzung stattfinde, daß dabei an den ökonomischen Grundfäden des deutsch-französischen Handelsvertrages festgehalten, keine größeren nicht-deutschen Gebiete in den Zollverein aufgenommen und eine zweckmäßige Organisation des Zollvereins mit einheitlicher Executive und gemeinsamer parlamentarischer Gesetzgebung nicht ferner hinausgeschoben wird. — Motive: Die österreichischen Propositionen, betreffend den Zollverein und die Ablehnung des Handelsvertrages durch Baiern und Würtemberg.“ — Der Antrag kommt heute Abends in der Fractionenversammlung des linken Centrums zur Berathung.

Mehrere Blätter enthalten folgende Analyse der vom 8. August datirenden bayerischen Note, in welcher der preussisch-französische Handelsvertrag abgelehnt wird:

Die bayerische Regierung erklärt, sie sich außer Stande, dem Handelsvertrage mit Frankreich ihre Zustimmung zu ertheilen, erwägt aber die österreichischen Propositionen vom 10. Juli gar nicht und schickt auch keine Zollvereins-Conferenz in Berlin für jetzt vor. Sie erklärt, sie habe stets Sonderinteressen den anerkannt höheren Vereinszwecken untergeordnet, und sehe sich jetzt mit aufrichtigem Bedauern zu einer Ueberzeugung geleitet, welche von der preussischen wesentlich differirt. Sie rekapitulirt die Geschichte der Verhandlungen und der verschiedenen zwischen Berlin und München gewechselten Mittheilungen, bemerkt, nur auf Preussens Wunsch den Vorschlag einer Special-Zollvereins-Conferenz vor dem Abschlusse des Vertrages fallen gelassen zu haben und versichert, daß sie nach ihren Erklärungen vom 29. September v. J. die Paraphirung eines Vertrages wie des vorliegenden nimmermehr habe erwarten können. Erst durch Mittheilung vom 7. April habe die bayerische Regierung die Fassung und Tragweite des Vertrages kennen gelernt, viele Tarifpositionen wären bisher unverändert geblieben. Sie könne es nicht begreifen, weshalb man auf einmal zu einem mehr oder minder modificirten Freihandelsysteme übergehen müsse. Die Handelsbeziehungen des Zollvereins zu Frankreich wären der Art, daß nur äußerst wenige Fabrikartikel von höherem Werthe nach Frankreich gelangten, der bei weitem überwiegende Theil des Verkehrs dahin bestände in Rohprodukten und geringen Fabrik-

Faten. Frankreich habe seit dem September vorigen Jahres keine erheblichen Concessionen gemacht, Preußen demnach nicht gleich diesen Vertrag paratiren sollen. Die Tarifreductionen wären aber der beabsichtigten Art, griffen in die wichtigsten Indus-  
trien tief ein. Eine selbstständige Tarifreform sei der vertragsmäßigen Feststellung vorzuziehen. Wären sei der Ansicht, der jetzige Zollverein könne nicht mehr starr an seinen bisherigen Tarifslagen festhalten, müsse vielmehr der neueren Dichtung ansehnliche Zugeständnisse und zwar zunächst in seinem eigenen Interesse machen. Es sei kein Grund vorhanden, daß der Zollverein vorglich sein System über Bord werfe, weil die Nachbarn das Ibrige geändert hätten. Das englische vasse offenbar nicht auf continentale Verhältnisse, der französische sei von dem bisherigen Zollvereins-Tarife so verschieden, daß eine nur einigermaßen merkliche Annäherung nicht möglich sei. Die vorstehende Bestimmung habe von vornherein wissen können, daß einem so plötzlichen Umsturz des bisherigen Vereinszollsystems die Vereins-Regierungen nur widerwillig und in Folge äußeren Druckes sich fügen würden. Es wird daher die Ermäßigung des Ausgangszolls von Rumden, des Eingangszolls für Wein in Flaschen und Käffern, der feineren Sortungen der dichten Baumwollengewebe, der feinsten Kleider, Uhrmacher, feiner Parfümerien, künstlicher Blumen, feiner Seide hervorzuheben, auch der neue Tarif für Eisen und Eisenwaaren, Baumwollen- und Leinen-Garn und Waaren, Gessmaltalen angebeutet, Art. 5, 6, 8, 15, 23, 25 und 31 kurz besprochen und bedauert, daß Preußen Österreich gegenüber von Bayerns Ansichten gänzlich abweiche. Oesterreich müsse besondere Verkehrserleichterungen haben, die auf andere Staaten nicht ausgedehnt würden, den Vertrag mit Oesterreich möchte man erweitern und folgenreicher machen; ein Verändrniß mit Oesterreich hätte dem Abschluß mit Frankreich vorgezogen müssen. Nach gewissenhafter Erwägung aller Momente, in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit der von ihm vorerwähnten Vertreter des Handels-, Fabrik- und Gewerbestandes sei die Regierung zu der Ueberzeugung gelangt, der paratirte Vertrag sei nicht im Interesse des Zollvereins, widerspreche dem Geiste des Handelsvertrages mit Oesterreich, sie könne demselben demnach die Zustimmung nicht ertheilen. Diese Erklärung könne sie nicht schätzen, ohne das aufrichtige Bedauern auszudrücken, daß diese wichtige Angelegenheit allmählig durch verschiedene Umstände bis in eine Lage gerückt worden sei, in welcher ein anderer Ausgang als der gegenwärtige, für alle Theile unbedenklicher sich als unrettbar darstelle. Unterdeßten würde der Zollverein, der schon so manche Krisis überstanden habe, durch das einmüthige Bestreben aller seiner Theilnehmer vor jeder Verfallung bewahrt werden. Die bayerische Regierung sei sich bewußt, in wahrhaft föderativer Gesinnung ohne alle Nebenbedanten ihrer aufrichtigen Ueberzeugung gefolgt zu sein und dieselbe jederzeit offen und klar dargelegt zu haben.

Württemberg befindet sich mit Baiern in vollster Uebereinstimmung; man schreibt dem „N. C.“ vom 14. August: „Die von der württembergischen Regierung nach Berlin gerichtete Note kündigt mit ganz kurzer Motivirung die Ablehnung des französischen Handelsvertrages an; wogegen Baiern es übernommen hat, Preußen ganz umständlich und rückhaltslos die Gründe dieser Entschliegung, namentlich die in Preußens Verhalten in der ganzen Angelegenheit liegenden Gründe vorzuführen. Was bezüglich Württembergs die Unterlassung der Befragung der Kammer über die Angelegenheit des Handelsvertrages betrifft, so ist zu erinnern, daß im königl. Verordnungs-Rescript nur das Versprechen niedergelegt war, den Beitritt nicht ohne Zustimmung der Stände zu beschließen. Die volkswirtschaftlichen Commissionen unserer Kammer, denen der Vertrag zur Einsicht mitgetheilt worden, würden übrigens ihren Antrag dahin gestellt haben, die Regierung um Ablehnung desselben zu bitten. Daß man die Sache diesen Gang nicht gehen ließ, soll wesentlich durch den Umstand veranlaßt sein, daß Württemberg als Referent der zweiten Kammer mit der von ihm begonnene Arbeit noch nicht so weit gekommen, daß er hätte einen Zeitpunkt für die Beendigung derselben vorausbestimmen können. Dagegen hat die Commission der ersten Kammer ihren Bericht bereits erstattet. Ihr Referat ist von dem Kollegialdirector im Ministerium des Innern, v. Giesler, verfaßt und begründet in sehr ausführlicher, die politische Seite stark betonender Weise die Ablehnung.“

Wiesbaden, d. 18. August. Braun's Antrag auf Genehmigung des Handelsvertrages ist heute in der zweiten Kammer mit allen gegen eine kirikale Stimme angenommen worden.

### Bermischtes.

Der „Schlesischen Zeitung“ schreibt man aus Hermsdorf vom 12. Aug.: „Hr. Sommer, der nun zum dritten Male seinen Gasthausbau auf der Koppe vollendet,“ wird Sonntag über 8 Tage sein unter unendlicher Mühe, Kummer und Sorgen vollendetes Werk feillich einweihen und Abends auf der Riefenkoppe dieses Fest durch ein Riesenfeuerwerk verherrlichen.“

Weglar, d. 15. August. Am 13. d. Mts., Abends 10 Uhr, hat auf der neu erbauten Straße von Lenn nach Braunfels ein schwerer Unglücksfall stattgefunden. Eine aus 28 Personen bestehende Gesellschaft fuhr auf einem vierhändigen Leitwagen von einer Partie nach der Lianaburg zurück nach Braunfels. Vor dem steilen Abhange der aufwärts nach Braunfels führenden Straße angekommen, machte der fahrende Postillon zum Absteigen wegen des höchst gefährlichen und steilen Weges, womit die Gesellschaft auch einverstanden gewesen und welches nur durch einen leichtfertigen Passagier vereitelt worden sei. Auf der höchsten und gefährlichsten Stelle angekommen, konnten die Pferde den Wagen nicht mehr vorwärts bringen, rutschten vielmehr zurück, und so stürzte der Wagen sammt Pferden seitwärts der Chaussee einen 40 Fuß hohen Abhang hinunter. Vier Personen: die Tochter des Hofapothekers Müller von Braunfels, seit zwei Jahren verheiratet mit dem Rittergutsbesitzer Lemke zu Pöfen und gegenwärtig mit ihrem baldjährigen Kinde auf Besuch bei der noch lebenden Mutter; die Tochter des Obergarrers Casenhsyl zu Braunfels; die älteste Tochter des Kreisphysikus Dr. Eusewind zu Braunfels und ein zwiendwanzigjähriger Widtke aus Köln, blieben auf der Stelle todt. Außerdem brach eine Frau einen Arm und ein Bein, so wie Verletzungen und Quetschungen der mannichfachen Art noch vorkamen, ohne bis jetzt gefährlichen Charakters. Die Ueberlebenden waren so betäubt, daß sie sich des Gerganges und wie sie nach Braunfels gekommen, nicht erinnern können. Ganz Braunfels war in der größten Aufregung und Bestürzung. Der Veranstalter der Partie ist leider dem Wahnsinne stillen und Pferde haben nur leichte Quetschungen davon getragen.

— Annabrunn, d. 16. August. Heute früh 4 Uhr 22 Minuten wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt.

— Aus Meran wird geschrieben, daß das massenhaft angesammelte morsche Gestein im Osten des Fußes des Fingier der dortigen Gegend Glend und Verderben droht. Genau an der Stelle, wo in grauer Vorzeit die römische Mansio Maju verschüttet worden ist, wird jetzt das herrliche Obermais bedroht, indem sich seit Jahrzehnten in dem fünf Stunden langen, terrassenartig ansteigenden Naifhale eine solche Unmasse morschen Gesteins und riesiger, zum Niederstürze bereitliegender Felsstücke angehäuft hat, daß ein Plagregen oder Hochgewitter genügen kann, diese Massen und Trümmer in Bewegung zu setzen und in das Thal hinunterzuführen. Schon dreimal in diesem Jahre hat die Reif mit einem Ausbruche gedroht und wilde Verheerungen angerichtet. Sachkundige Männer behaupten, daß die drohende Verhüttung über die blühendsten Stellen von Obermais bis gegen Schloß Planta erfolgen und in diesem Falle entweder die lastige Gegend ganz überdecken oder bis in das Rinnsal der Wasser vordringen und dann Meran selbst bedrohen werde. Es gilt also jetzt der raschesten und nachdrücklichsten Vorsorge, um diesem drohenden Unheil zuvorzukommen.

— Am 14. d. entsprang bei dem Transport der Renz'schen Menagerie von Hamburg nach Harburg der Königstiger aus seinem Käfig. Nachdem er eines der Wagenpferde (und zwar desselben Fuhrmanns, welcher den Löwentransport f. 3. besorgt hatte) nicht unerheblich beschädigt hatte, nahm er Reißaus nach einem Schiffsdäch, in welchem er durch zwei Schüsse, die von einem der Leute des Hrn. Renz und einem Gendarmen abgefeuert wurden, getödtet ward. Er war erst im vorigen Jahre für 1400 Thlr. angekauft worden. Das erschossene schöne Thier ist in Hamburg für einige Zeit auf dem Spielbudenplatz zur Schau ausgestellt.

### Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 6. Mai 1862.

Hr. Prof. v. Schlechtendal legt einige Blüthen der Rosskastanie aus der Gegend von Wernigerode vor, welche eine sehr mangelhafte Ausbildung des Griffels zeigen, und erwähnt, daß diese Erscheinung (den aus Wernigerode erhaltenen Nachrichten zufolge) dort in diesem Jahre sehr allgemein aufträte, so daß in Folge dessen bei der dortigen Rosskastanie, ebenso auch bei denen in heijiger Gegend, bei welchen sich dieselbe Ausbildung zeigt, nur ein sehr geringer Anfsatz von Früchten zu erwarten sei.

Hr. Prof. v. Sings spricht über die Feringsprodukte, welche er durch Behandlung der Monochlor-essigsäure mit Ammoniak erhalten hat. Wasser dem Glycol treten als Jodochlor-essigsäure mit Ammoniak erhalten hat, die der Vortragende mit dem Namen Triglycol- und Diglycol-Amidssäure bezeichnet, und welche zu dem Glycol in derselben Beziehung stehen, wie das Diäthylamin und Triäthylamin zu dem Aethylamin. Es sind diese beiden neuen Körper, wie die rationelle Formel zeigt, als ammoniakartige Körper zu betrachten, welche aber trotzdem Säuren sind, und zwar ist die Diglycolamidsäure basisch und die Triglycolamidsäure basisch, während das Glycol selbst basisch ist. Der Vortragende bemerkt ferner, daß sich aus den fetten Säuren sowohl als auch aus denjenigen Säuren, welche mit der Benzoesäure in einer Reihe stehen, ebenfalls Monochloräuren darstellen lassen werden, und daß wahrscheinlich jede solche Monochloräure durch Behandlung mit Ammoniak analoge Feringsprodukte liefern werde, wie hier bei der Monochlor-essigsäure das Glycol und die eben genannten beiden neuen Säuren.

Sitzung am 17. Mai 1862.

Hr. Prof. v. Schlechtendal bemerkt im Anschluß an seine neulich über die Rosskastanie gemachte Mittheilung, daß die mangelhafte Ausbildung der Pistille doch nicht so allgemein sei, als es damals den Anschein hatte, und daß daher in diesem Jahre ein besonderer Mangel an Fruchtbildung kaum zu befürchten sei. Hr. Prof. Wolmann spricht über die Erscheinungen der Irradiation. In Folge der Feringsvorgänge kam auf der Westseite die Grenze zwischen Schwarz und Weiß niemals eine scharfe Ausprägung erhalten; vielmehr wird die Lichtintensität dorthin einem allmählichen Uebergang darbietend, der Art, daß die der Grenze benachbarte zum Weiß gehörige Partie eine Lichtschwächung und die derselben benachbarte zum Schwarz gehörige Partie eine Lichtvermehrung erhält. Wenn man nun trotzdem eine scharfe Grenze wahrzunehmen glaubt, so kann solches nicht auf physikalischen Umständen beruhen, sondern muß als eine Erscheinung angesehen werden, die durch die Thätigkeit der Seele hervorgerufen wird. Diese ereignet den zwischen Weiß und Schwarz vorhandenen Uebergangsfreien von mehrerer Breite geradezu durch eine Linie, und es wird demzufolge eine Irradiation des Weiß oder des Schwarz erfolgen, je nachdem die Seele geneigt ist, bei Substitution jener Grenzlinie das Weiß auf Kosten des Schwarz oder umgekehrt zu bevorzugen. Welcher der beiden Fälle jedesmal eintritt, hängt davon ab, ob die Aufmerksamkeit schärfer durch das Weiß oder durch das Schwarz beschäftigt wird. In den meisten Fällen wird in dieser Beziehung das Weiß als das wirklich erregende Prinzip des Vorrag behauptet. Jedoch kann auch der umgekehrte Fall eintreten. Es wird z. B. das Schwarz die Aufmerksamkeit vorzugsweise in Anspruch nehmen, sobald man eine schwarze Figur von nur sehr geringer Ausdehnung auf weißem Grunde betrachtet. Alsdann nämlich wird diese Figur das eigentliche Object der Betrachtung sein, die Aufmerksamkeit also vorzugsweise auf das Schwarz gerichtet sein, und man wird daher geneigt sein, die Grenze zwischen Schwarz und Weiß zu Gunsten des letzteren zu erweitern. Der Vortragende zeigt, wie sich mehrere Erscheinungen der Irradiation durch diese Theorie vollständig erklären lassen. Besonders klar trat die Congruenz der Theorie mit der Empirie bei einer Versuchsreihe hervor, welche einen allmählichen Uebergang der Irradiationen beiderlei Art ineinander darbot. Es zeigte sich nämlich, daß eine schwarze Figur auf weißem Grunde bei allmählicher Verkleinerung, oder was dasselbe ist, bei allmählicher Vergrößerung des Beobachtungs-Abstandes zu Anfang eine Irradiation des Weiß, später hingegen, als jene Abstand weiter angewachsen war, eine Irradiation des Schwarz darbot. — Hr. Prof. Weidker und Hr. Prof. Anoblauch sprechen über einige Erscheinungen veränderter Natur.

Sitzung am 31. Mai 1862.

Hr. Prof. Weidker spricht über Körperproportionen bei Hunden und Zweigen. — Hr. Prof. v. Sings spricht über das ungleiche Verhalten toniger Körper, namentlich über das Glycolamid und das Glycolol, von welchen das erstere durch Säuren zerlegt wird, das letztere sich hingegen ohne Zerlegung mit Säuren verbindet. Diese bei vollkommen gleicher Zusammensetzung beider Körper sehr auffallende Erscheinung erklärt der Vortragende dadurch, daß unter den in beiden Körpern enthaltenen Wasserstoffatomen eines vorhanden sei, welches in dem einen und dem andern Körper eine verschiedene Beschaffenheit besitzt. In dem Glycolamid ist nämlich ein durch ein negatives Radical vertrittbares Wasserstoffatom enthalten, mit welchem im Glycolol ein durch ein positives Radical vertrittbares parallel steht. Auf Grund dieser Thatsache läßt sich, wie der Vortragende darthut, die in Rede stehende Erscheinung vollständig befriedigend erklären, sobald man annimmt, daß die beiden im Wasser enthaltenen Wasserstoffatome ebenfalls eine ungleiche Beschaffenheit der eben erwähnten Art besitzen.

Sitzung am 21. Juni 1862.

Hr. Dr. Ue spricht über die afrikanischen Seen, welche in drei Gruppen, nämlich die nord-, die süd- und die ostafrikanischen Seen einzutheilen sind. Die beiden erstgenannten Gruppen haben ziemlich ein und denselben Charakter; besitzen eine nur geringe Tiefe und in Folge ihres sehr hohen Ufers einen unangenehm variablen Wasserstand. Sie scheinen die Ueberbleibsel zweier größerer Seebecken zu sein. Anders ver-

hält es sich mit den ostrafricanischen Seen. Diese nämlich sind scharf umgrenzt, von hohen und steil ansteigenden Ufern eingeschlossen. Ob man diese Seen als die Quellen des Nils anzusehen hat, ist noch sehr zweifelhaft. — Hr. Prof. **Reich** spricht über den Verwesungsprozess, mit besonderer Rücksicht auf eine neuerdings von Karsten in Berlin publicirte Arbeit. Karsten hat nachgewiesen, daß auch vollständig trockene, Kohlenstoffhaltige Substanzen bei gewöhnlicher Temperatur durch die Einwirkung von Sauerstoff allmählich, allerdings sehr langsam, oxydirt werden; daß sie nämlich nach und nach einen Theil ihres Kohlenstoffes verlieren, der sich dann mit dem sie umgebenden Sauerstoff zu Kohlenäure verbindet. Solches trat auch dann ein, wenn man reine Kohle in Anwendung brachte. Auch war es dabei ziemlich gleichgültig, ob der umgebende Sauerstoff etwas S<sub>2</sub>O<sub>3</sub> enthielt, oder ob derselbe zuvor durch Glühen in den gewöhnlichen Luftzustand versetzt worden war. Karsten vermuthete in Folge dessen, daß auch die in gewöhnlicher Luft enthaltenen organischen Stoffe (Miasmen) mit der Zeit durch die in der Luft enthaltenen Sauerstoff oxydirt würden. Und in der That zeigte sich, daß ein zuvor sorgfältig mit Kohlenäure befreites Luftquantum dennoch nach Verlauf längerer Zeit Spuren von Kohlenäure enthielt. Daß aber diese Kohlenäure durch allmähliche Oxydation der in der Luft vorhandenen organischen Stoffe entstanden sein mußte, unterliegt keinem Zweifel, weil keine Bildung von Kohlenäure erfolgte, sobald man das angewendete Luftquantum zuvor durch Glühen von organischen Stoffen vollständig gereinigt hatte.

### Turnfest in Göttingen.

Göttingen, d. 18. August. Ein schönes, erst deutsches Fest hatte gestern viele Fremde von Nah und Fern in unserer Stadt verammelt. Mehr sechsten ein Turnersfest, wie es unsere Stadt in dieser Weise noch nicht gesehen hat. Die Straßen und Häuser waren mit Gütchen und Kränzen festlich geschmückt, und deutsche, preussische und anhaltinische Fahnen wehten überall von den Häusern herab. Gegen 11 Uhr empfangen Deputirte des hiesigen Turnvereins die auswärtigen Vereine an den betreffenden Ehrenportale vor der Stadt und geleiteten sie in das Vereinslokal, den Gasthof zur preussischen Krone, um von dort den Gästen ihre von den hiesigen Bürgern in großer Zahl offerirten Quartiere anzuweisen. Von den auswärtigen Turnern waren mehr oder minder stark erschienen oder hatten wenigstens einen Vertreter geschickt: die Vereine von Alsbien, Weitin, Gerbsbüttel, Strenz-Mandorf, Verburg, Eötzen, Wehresleben, Halle, Stapsfurt, Merseburg, Dellisch, Brebra, Ströbenkälchen, Magdeburg, Elberfeld, Berlin, so daß die Zahl der anwesenden Turner etwa 300 betrug. Nachdem sich sämtliche Turner um 2 Uhr wieder in dem Vereinslokal verammelt hatten, sogen sie in einem prächtigen, von 12 Fahnen geschmückten Festzuge, der von dem Bürgermeister **Sohn** angeführt wurde, nach dem festlich decorirten Markt, auf dem sich eine dicht gedrängte Menschenmenge eingefunden hatte. Als die Festlichkeiten durch den Chorale Lob des Herrn, den nächsten König der Ehren, eröffnet waren, hieß der Bürgermeister alle Turner im Namen der Stadt Göttingen willkommen und wies auf das hohe Ziel hin, welches alle deutschen Turner anstreben und welches zu fördern auch sie hier verammelt waren. Wenn auch nur ein kleiner Bruchtheil der deutschen Turner hier anwesend wäre, so mache doch das Bewußtsein die Brust schwellen, daß in allen deutschen Gauen deutsche Männer und deutsche Turner nach denselben hohen Ziele, nach der deutschen Einigkeit streben. — Nachdem auch der hiesige Gesangsverein die Turner mit einem Lied begrüßt hatte, bewegte sich der Zug, geführt von dem Bürgermeister und den städtischen Behörden, durch die Stadt, und zog dann, von einer unabsehbaren Menschenmenge begleitet, nach dem neben der Georgs-**Burg** errichteten Festturnplatz, einer schönen Wiese zwischen den Ufern der Saale und den Saalbergen, woselbst Hr. **Selmann**, der Turnwart des hiesigen Vereins, die Turner willkommen hieß und Hr. **Krause** aus Halle in feuriger Rede, in der er auch auf das gleiche Zweck anstrebende Frankfurter Schützenfest hinwies, im Namen der auswärtigen Vereine für die Gastfreundschaft der Bewohner Göttingens dankte. Auf dem von einer schönen Corona von Damen verzieren, für die besondere Ehre angebracht waren und von Zuschauern dicht umfandenem Plage begann nun das Schützenspielen, bei welchem die einzelnen Vereine in den bewundernswürdigsten und grandios aus-

geführten Leistungen wetteiferten, so daß es schwer war zu beurtheilen, wem die Palme des Tages zuerkannt werden sollte. Besonders zog ein Abgesandter des Elbersfelder Vereins Aller Augen auf sich, nachdem sich auch einige Turner des Merseburger Vereins und der hiesige Turnwart durch ihre außerordentlichen Leistungen bemerklich machten. Nach einer kleinen Pause kehrten sodann die Turner in geordnetem Zuge nach der Stadt zurück, wo in einer geräumigen Festhalle, die im Garten der Preussischen Krone erbaut war, das Festmahl schon bereit war. Frühling und Frühlingslichter schlangen das Band der herzlichsten Freundschaft um alle Theilnehmer des Festes, dessen Freuden durch Gesang und zehrende Toasts, von denen besonders der auf das Wohl des Königs und der königl. Familie und der eines Alsbienener Turners auf den Herzog von Coburg-Gotha allgemeinen Jubel hervorriefen, erhöht wurden. Eine Sammlung für Schleswig-Holstein am Schluß des Festes, die von einem Turner aus Halle angeregt wurde, gab einen Ertrag von 19 Thlr. Am 10 Uhr wurde der Ball in der Festhalle eröffnet, der bis spät in die Nacht hinein dauerte und ein buntes Treiben entfaltete. Heute Morgen fand in dem Vereinslokal Zusammentritt der Vorstände und Deputationen und sodann Berathung statt. — Möge uns noch oft ein so frohes Fest wiederkehren.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 20. August.

**Kronprinz.** Die Herrn Rittergutsbes. Ritterstr. a. D. v. Neumann m. Gem. u. Dieners. a. Gerbsbüttel, v. Krosch a. Wollig. Hr. Ober-Bez.-Rath. v. Krosch a. Wollig m. Fam. u. Dieners. a. Hamburg. Hr. Gutsbes. v. Gabels a. Posen. Hr. Bez.-Assessor Schürja a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Reischer a. Köln, Herzog a. Dresden, Meier a. Berlin.

**Stadt Zürich.** Hr. Bez.-Rath Kramer a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Levy a. Kirchberg, Schwiebring a. Dresden, Gröger a. Franzenberg, Almann a. Lüdenscheid, Fröse a. Magdeburg, Kistritz a. Grefeld.

**Goldner Ring.** Hr. Rittergutsbes. v. Wenig v. Dieners. a. Schlesien. Hr. v. Kroppow, Rentn. a. Petersburg. Hr. Mühlenbes. Wagner a. Deutschkrone. Hr. Delon. Sempel a. Schneidemühl. Die Herrn. Kaufm. Steffen a. Bremen, Brauer a. Glas, Palm a. Königsberg i. Pr.

**Goldner Löwe.** Hr. Rechtsanwält Mangold a. Berlin. Hr. Fabrik. Dunter a. Fürth. Die Herrn. Kaufm. Heine a. Leipzig, Löwenstein a. Mainz, Sellwig a. Abendrode, Ballas a. Magdeburg. Hr. Rent. Wiltmann a. Frankfurt.

**Stadt Hamburg.** Hr. Ober-Bez.-Anwalt Gersdorff m. Fam. a. Lüneburg. Hr. Kaufm. Schellberg a. Berlin. Hr. Güttenm. Kemmich a. Rothenburg. Die Herrn. Kaufm. Köster u. Wamberg a. Berlin, Hecht a. Hanau, Sandtmann a. Hamburg, Rudolph a. Halberstadt, Hoffbach a. Detmold. Hr. Pastor Glöckner a. Grefeld.

**Mente's Hôtel.** Hr. Techn. Sommer a. Halberstadt. Hr. Rent. Casper m. Frau a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Schiwe a. Atern, Schauselberger a. Zürich, Schenkenberger a. Chemnitz.

**Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Bürgermstr. Wärschel m. Frau a. Torquay. Hr. Rechtsanwält Herbst m. Frau u. Sohn a. Jena. Frau Brandes m. Sohn u. Junger a. Schmiedeberg. Frau Antm. Meyer a. Lauchstädt. Hr. Gutsbes. v. Berg m. Frau a. Stettin. Die Herrn. Kaufm. Zetzelmann u. Stendal, Kaufmann u. Anterlem a. Berlin, Strauß a. Dresden.

### Meteorologische Beobachtungen.

19. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	332,93 Bar. L.	333,84 Bar. L.	334,41 Bar. L.	333,73 Bar. L.
Dunndruck . . .	5,42 Bar. L.	5,36 Bar. L.	5,71 Bar. L.	5,50 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	92 pCt.	71 pCt.	90 pCt.	84 pCt.
Lufthärme . . .	12,6 G. Rm.	15,7 G. Rm.	13,6 G. Rm.	14,0 G. Rm.

### Bekanntmachungen.

Montag den 25. August d. J. Vormittags um 11 Uhr sollen in dem Garten der hiesigen Anstalt circa 40 G. gutes Wiesenheu, und 2 Mispel Futter-Kartoffeln an den Bestreitenden verkauft werden. Provinzial: Irren-Anstalt bei Halle, den 20. August 1862.

Der Director.

### Substitutions-Patent.

Das zu Eisenleben in der Freistraße sub Nr. 234 belagene, Volumen VI, pag. 395 seq. des Hypothekenbuchs eingetragene brauerrechtliche Wohnhaus mit Zubehör des Wäckermeisters **Friedrich Traugott Theodor Ganz**, gerichtlich zufolge der nebst Hypotheken-Schein in unserm l. Bureau eingelebenden Taxe, auf 5110  $\mathcal{R}$  abgeschätzt, soll in nothwendiger Substitution

am 10. December cr.

Vormittags 11 Uhr vor Herrn Gerichts-Assessor **Wiedeburg**, Zimmer 5 des hiesigen Gerichts, verkauft werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben sich bei uns zu melden.

Eisenleben, den 5. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

### Öffene Rectorstelle.

Das hiesige, mit einem jährlichen Einkommen von c. 375  $\mathcal{R}$  verbundene Rectorat ist erledigt und soll durch einen pro rectorata geprüftem Candidaten der Theologie baldmöglichst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich, unter Beifügung ihrer Zeugnisse, innerhalber der nächsten 14 Tage an die unterzeichnete Behörde wenden.

Schmiedeberg, den 18. August 1862.

Der Magistrat.

Schmidt.

10 — 20,000  $\mathcal{R}$  und mehrere kleinere Kapitalien sind zu 4% Zinsen auszuleihen durch **Goedecke**, Justizrath.

### Auction.

Montag den 25. August cr. Vormittag 11 Uhr versteigere ich in dem **Alitz**'schen Gasthofe in Riemberg 3 Rühe und 1 Fohlen (braune Stute ohne Abzeichen) gegen baare Zahlung in Preuß. Gelde.

Ort, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

### Auction

in Lauchstädt im Gasthof z. goldenen Stern. Veränderungshalber will ich

Donnerstag am 28. dies. Mts.

von früh 9 Uhr ab

verschiedene Ackergeräthschaften, als: einen fast neuen zweispännigen Pflugerwagen, eine neue offene Droschke, eine Getreide-Reinigungsmaschine, eine fast neue Decimalwaage, einen Ersirpator, Pflüge, Geschirre, Baumzeuge u. d. m.; ferner mehrere Bettstellen, Schränke und diverse Haus- und Küchengeräthschaften gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend verkaufen.

Lauchstädt, den 19. Aug. 1862.

Friedrich Brachvogel.

Ein frequentes Material-Geschäft nahe am Markt, in Mühlhausen in Thüringen gelegen, ist unter annehmbaren Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Commissionär **Ackermann** in Mühlhausen in Th.

Erbschaftshalber soll der Gasthof „zum Eiderkrug“ bei Aken, circa 15 M. Aker und Garten enthaltend, nebst den dazu gehörigen Holz- und Obstgärten, todtem u. lebendem Inventar, verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer können täglich mit dem Schuhmacher-Meister **F. Glas** in Götzen, Ritterstr. 20, in Unterhandlung treten.

Einen Gasthof mit 10 Morgen Feld, Regelmäßig, Tanzsaal, in einem Dorfe mit 1500 Einw. Eine Restauration mit 6 Morgen Garten, Regelmäßig, alles im guten Zustande, verkauft Agent **Deutschein & Comp.**, Unterberg 23.

2 gut empfohlene Verwalter suchen Stellung auf größeren Gütern; Commis in allen Geschäften weiß nach Agent **Deutschein & Comp.** in Halle, Unterberg Nr. 23.

In der

**Pfefferschen Buchhandlg.**

in Halle ist zu haben:

**Die zweckmäßigste Ernährung des Rindviehes**

vom wissenschaftlichen und praktischen Gesichtspunkte.

Eine von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur

gekürzte Preisschrift

von **Dr. Julius Kühn**, Prof. in Halle.

Mit 60 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Preis 1  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{S}$ .

In der

**Pfefferschen Buchhandlg.**

in Halle ist zu haben:

Vorträge über **Agricultur-Chemie**

mit besonderer Berücksichtigung von Thier-Physiologie von **Dr. H. Grouven**, Agricultur-Chemiker der landw. Versuchsanstalt zu Salzmünde.

2te ganz ungarbeitete Auflage.

Preis 3  $\mathcal{R}$  20  $\mathcal{S}$ .

## Seidene Müller-Gaze empfiehlt

Die unterzeichneten

### Eisenhandlungen

benachrichtigen hierdurch ihre geehrten Geschäftsfreunde, daß sie eingetretener Verhältnisse halber Ducaten, die nicht mindestens das gesetzlich zulässige neue Passir-Gewicht halten, fernerhin nicht mehr höher als zu ihren wirklichen Gewichtswert annehmen können und annehmen werden.

Eben so verwahren sich dieselben, auch gegen fernere Annahme der königl. preuss. Friedrichsdor zu einem höhern Werth als Thlr. 3/7, pro Stück.

Leipzig, den 18. August 1862.

C. F. Weithas Nachfolger. Gross & Comp.

C. A. Geier. Bruns & Zangenberg.

B. Wapler & Söhne.



### Vorläufige Anzeige.

Innerhalb 14 Tagen sollen für fremde Rechnung 250 St. große starke russische Pferde größtentheils Wagenpferde) versteigert werden. Dit und Tag der Auktion wird später bekannt gemacht. Krieger, Königl. Auc.-Comm., Leipzigerstr. 48 in Berlin.

Echten gebrannten Mokka-Coffee à 15 Sgr.,  
Feinsten gebrannten Portorico-Coffee à 14 Sgr.,  
Reinschmeckenden gebrannten Domingo-Coffee à 12 1/2 Sgr.  
empfecht Carl Deichmann, Leipzigerstraße.

**D. Lehmanns** Brustlösende Bonbons und (cardianaleptische) Magen-Morsellen erhielten in frischer Sendung Herr Apotheker Helwig in Schaffstädt, Apoth. Hoffmann in Mülcheln, Apoth. Gräfe in Rastenberg, Herren Fr. Loh in Widra, Lage in Artern, Gram in Duerfurt, A. Löffler in Gönern, Arzt in Betting, Mögling in Eisleben, Sander in Gerbstädt, Hoffmann in Calbe a/S., J. C. Stoebe in Weissenfee, Liebers in Gedardsberga, Piesche in Ebejün, Conditor u. Weißbäcker Herbst in Rostleben und Herr Apotheker Gräfe in Weissenfels.

**D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocoladenfabrikant, Leipzigerstraße 105.**

### Zu verkaufen!

Ist ein schön arrondirtes Rittergut in d. Lausitz von 2375 Magdeb. Morg. Areal, wovon an 1000 Morg. Acker fast durchweg kleefähig, 120 Morg. Wiesen, 1200 Morg. Forst, gut besanden (für einige 20,000 Rthl davon schlagbar), gute massive Wirtschaftsgebäude mit Dampfbrennerei, Ziegelei und Gastwirtschaft, schönes Wohnhaus. Forderung 85,000 Rthl bei 30,000 Rthl Anzahlung.

Ein desgl. von 2000 Morg. in allerliebster Lage und unweit der Stadt, wovon 1000 Morg. Acker Pflaster-, Gersten- u. Kartoffelboden, 140 Morg. Wiesen, 40 Morg. Karpfenteiche, Rest schöner Forst etc., bedeutender Forstlich, gute massive Wirtschaftsgebäude, Brauerei, Schloß mit schönen Environs. Forderung 80,000 Rthl bei 30,000 Rthl Anzahlung.

Ein desgl. in Nähe der Stadt von 1800 Morg., wovon 800 Morg. Acker kleefähig, 186 Morg. schöne zum größten Theil Verinselungs-wiesen, 600 Morg. schöne Karpfenteiche, 200 Morg. Forst (schlagfähig), gutes Inventar und Wirtschaftsgebäude mit Dampfbrennerei, schönes Schloß mit Park für 70,000 Rthl bei 20,000 Anz. u. guten Hypothekensverhältnissen. Nur Selbstkäufer wollen sich wenden an den Dekonomen **Taugert** in Cottbus.

Ein Dekonomie-Verwalter, welcher schon auf mehreren Gütern gewesen ist, aber leider Krankheit halber abbrechen mußte, sucht nach geeigneter Gesundheit wieder eine Stelle u. kann, mit guten Zeugnissen versehen, sofort antreten. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse C. W. poste restante Bürgel im Großherzogthum Weimar abzugeben.

Ein Haus in bester Geschäftslage, auch für Tischler passend, ist gegen 1000 Rthl Anzahlung zu verkaufen durch **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet, ein Laden, passend zu einem auswärtigen Milchgeschäft, und ein Keller, nahe am Markt, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres Mittelstraße Nr. 13.

Mehrere Schüler oder Schülerinnen finden eine gute und billige Pension mit Nachhilfe aller Schularbeiten; auch kann den Schülerinnen in allen weiblichen Arbeiten Unterricht erteilt werden. Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung zu erfahren.

### Herrschaftliche Wohnung.

Die Bel-Etage meines Hauses in Eisleben, Hallische Straße 918b, bestehend aus 9 Stuben, Küche, 3 Kammern, großem Boden, 3 Keller, Mitbenutzung des Waschhauses, Brunnen und Gartenpromenade, ist vom 1. Januar k. J. ab zu vermieten.

Eisleben, den 20. August 1862.

Neumann.

### Gesucht

werden 10-12 tüchtige, ordentliche und fleißige Cigarrenmacher nebst Vorarbeitern. Von wem? sagt Hr. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger Brenner erhält Stellung durch d. Agent.-Gesch. von **C. Niedel**.

Ein **Volontair-Verwalter** sucht Stellung durch d. Agent.-Gesch. von **C. Niedel**, Halle, gr. Steinstr. 17.

Ein **Flügel** für Anfänger ist zu verkaufen am **Frankensplatz** Nr. 6, 1 Treppe hoch.

Gebauer-Schweschk'sche Buchdruckerei in Halle.

## August Adlung.

### Weine,

rothe und weiße, feine Fischweine, als auch gewöhnliche Landweine halten bestens empfohlen  
**Halle. Kersten & Dellmann.**

### Ungar-Weine

von den Herren **C. W. Hellwig & Sohn** in **Flawiez**, als:

feine Ober-Ungar-, feine und extrafeine herb und süße Tockayer Trockenbeer-, Tockayer Ausbruch-, sowie rothe Ungar-Weine

halten empfohlen

**Kersten & Dellmann.**

Besten reinen Apfelwein ohne Spritt empfehlen **Kersten & Dellmann.**

Sieben erschien und ist in der

### Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle zu haben:

### Taschenkalender

für die Preussischen

### Haus- und Landwirthe

für 1863.

Herausgegeben von **Dr. William Löbe.**

Preis 18 Sgr.

2 fast neue Droschken, die eine für Ponny passend, sind billig zu verkaufen gr. Brauhausgasse 15.

Wollne gestricke Habern à 5 Rthl, alte Watte à 6 3/4 Rthl, kaufen **J. Laage & Co., Herrenstraße 11.**

Empfohlen von vielen Königl. Regierungen und anderen Schulbehörden im In- und Auslande:

- Dr. Crüger**, Naturlehre. 8. Aufl. 8 Sgr.
- Physik in der Volksschule. 7. Aufl. 15 "
- Grundzüge der Physik. 8. Aufl. 13 "
- Schule der Physik. 5. Aufl. 2 Thlr.
- Katechismus für Schule u. Haus. 10. Aufl. 1 1/2 Sgr.
- Spruchbuch zum Katechismus. 5. Aufl. 1/2 "
- Katechismuslehre. 3. Aufl. 24 "
- Erklärung des kleinen Katechismus. 5 "
- Mettner**, C., Auszug aus dessen grösserer Violine-schule. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Otto**, F., Anleitung, das Lesebuch als Grundlage und Mittelpunkt eines bildenden Unterrichts in der Muttersprache zu behandeln. 5. Aufl. 1 Thlr.
- Büttner**, A., das Turnen in der Elementarschule. 10 Sgr.

**G. W. Körner** in Erfurt.

**Sommersprossenwasser** angekommen kleine Ulrichsstraße Nr. 34, 2 Treppen hoch.

25 Stück leere Musfässer hat billig zu verkaufen **J. A. Zimmer**, alter Markt Nr. 36.

Eine in allen Branchen der Landwirtschaft, sowie in der feinen Küche und Bäckerei ganz perfecte Mamsell, mit guten Empfehlungen versehen, sucht pro 1. October c. Stellung. Herr **C. Niedel** in Halle wird die Güte haben, nähere Auskunft zu erteilen.

Zu Arbeiten im **Plattstich-Zeichnen** und **Weißnähen** in und außer dem Hause, auch auswärts, empfiehlt sich

**Pauline Pfennigdorff**, am **Frankensplatz** Nr. 6, 1 Treppe hoch.

### Deklamatorischer Verein.

#### Soirée

am 21. August or. Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Nocco.** Der Vorstand.

Hierlichen Dank für die vielen Beweise von Liebe beim Tode unseres lieben Vaters. Nächsten Einige, die nichts weniger als Beweise von Liebe zeigten, doch die Worte unseres Herrn **Pastor Cubäus**, dem wir insbesondere dankbar, beherzigen.

Kütten, am 20. August 1862.

Die Familie **Pfeffer.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag, — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

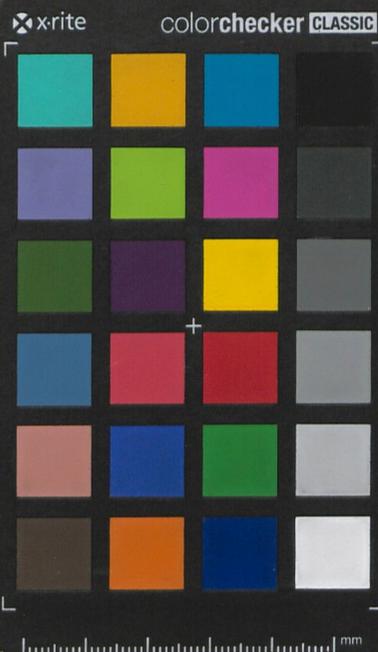
Nr. 194.

Halle, Donnerstag den 21. August  
Hierzu eine Beilage.

1862.

## Telegraphische Depesche.

Turin, Dienstag d. 19. August. Nach einer Correspondenz des „Giornale di Napoli“ aus Palermo wäre Garibaldi nach Leonforte in der Nähe von Catania gegangen. Zu Catania und zu Modica haben Demonstrationen mit dem Rufe: Es lebe Garibaldi! stattgefunden. General Cugia hat einige mobile Kolonnen abgesandt, um die Sicherheit der Straße nach Messina aufrecht zu erhalten. — Nach Berichten aus Catania hat eine Salonne des Generals La M... ge, der eine nach C... hen. Die königliche Caltanissetta abge... 500 Freiwilligen vo... Die Bewegung der... der Freiwilligen in... ständige Ruhe in de... tania. Der größte... der Regierung.



Berlin, d. 19. 2... Dem Schullehrer und... Eckartsberga das Allgem... Privatdocent an der f... Dr. C. C. Güterbock... tischen Fakultät der geb... Weber den Empfang... berichtet die „Köln. Ztg... Deputation des Hauses... beim Kronprinzen ein... davon hat die Erinner... einigermaßen verwischt... um Empfang der De... statt die Deputation na... Beiden. Der König h... ministers v. d. Heydt... eines Adjutanten empfan... Deputation mehrmals huldvoll begrüßt, auf die tactvoll kurze Ansprache Gra... now's herzlich gedankt und, nachdem er mit vier oder fünf Mitgliedern der Deputation, die er sich übrigens sämmtlich persönlich vorstellen ließ, einige Worte gesprochen hatte, den Präsidenten nochmals beauftragt, dem Hause zu erklären, wie angenehm es ihm gewesen, den Ausbruch der Besinnungen desselben zu vernehmen. — Beim Kronprinzen hat die Scene förmlich etwas Herzliches und Gemüthliches gehabt, auf das Freundliche hat Se. K. Hoh. dem Präsidenten gedankt, mit jedem Mitgliede der Deputation einzeln sich unterhalten, so daß wohl eine Stunde darüber vergangen ist, und endlich auch seinerseits dem Präsidenten aufgegeben, dem Hause seinen Dank zu erklären. Die Unterhaltung des Kronprinzen ist durchaus unpolitischer Natur gewesen; er hat überwiegend von häuslichen Angelegenheiten gesprochen, einem Mitgliede Näheres über das „freundliche Familien-Ereignis“ mittheilt u. dergl. In den Schlussworten, mit denen der Kronprinz die Deputation entließ, sind einige politische Andeutungen vorgekommen. Er werde seinem Sohne den Geist der Hohenzollern einzusößen suchen; er hoffe, daß derselbe seinem Großvater (dem jetzt regierenden Könige) ähnlich werde; endlich hat der Kronprinz der großen Fragen gedacht, deren Erlebigung dem Hause obliege und von denen er wünschte, daß

richten abweichen; nach den einen soll der Kronprinz die Bent... gebraucht haben, er wünsche, daß das Haus mit derselben Loyal... die sich in der Gratulation befunde, auch die ihm vorliegenden gr... Fragen erledigen werde; die anderen geben nur die vorsehende — zu sagen — mildere Version. Bei Sr. Majestät ist kein politis... Wort gesprochen.

In der gestrigen Abend-Sitzung der Marine-Commission Abgeordnetenhauses bemerkte der Abg. Reichenheim, die beiden zu... fenden Uebungsschiffe seien bereits in England gekauft. Die Regier... befehlt sich eine Erklärung vor. Der Kriegsminister und der Fin... minister erklärten — nur Grundzüge, nicht einen vollständigen D... nisationsplan hätten sie vorgelegt, weil sowohl technische Ermittlung... vorbehalten, als vorher der Finanzplan endgültig festzustellen sei. v. d. Heydt sprach sich entschieden gegen eine Anleihe aus. Der v... Behrend dagegen meinte, eine Anleihe sei Vorbedingung, da jähr... sieben Millionen mehr nicht aus laufenden Einnahmen bestritten w... den könnten. Der Abg. Parrisius beantragte eine Vertagung der Fr... auf sechs Wochen, bis die Militärfrage erledigt sein werde. Dieser... trag wurde abgelehnt. Der Abg. Harkort hielt einen ausführlich... Vortrag mit detaillirten Zahlenangaben über Mißverwaltung und i... reaukratische Organisation der jetzigen Marine. Die Regierung beh... sich eine Antwort vor. Abstimmungen fanden noch nicht statt.

Der Minister des Innern und der Finanzen theilen in ein... Rundschreiben an die Regierungspräsidenten mit, daß Fürsorge get... fen worden, bei dem königlichen statistischen Bureau versuchsweise ein... alljährlich wiederkehrenden theoretisch-praktischen Cursus zur Ausbildu... in der amtlichen Statistik zu errichten. Die theoretischen Lehr... genstände dieses Cursus sollen hauptsächlich sein: 1) die Theorie u... die Technik der Statistik, 2) die Entwicklung der Wechselbeziehung... zwischen der Gesetzgebung, der Verwaltung und der Statistik. I... praktischen Uebungen werden sich dagegen erstrecken: 1) auf die Aus... beitung einzelner statistischer Themata, 2) auf die Mitwirkung bei d... laufenden Arbeiten des statistischen Büreaus. Die Vorträge werd... von den dem königlichen statistischen Bureau angehörenden Beamte... namentlich dem Direktor desselben, Geh. Regierungsrath Dr. Enge... dem Geh. Regierungsrath, Professor Dr. Hansen und dem Geh. R... gerungsrath, Professor Dr. Helwing übernommen werden. Die... Bildungsgelegenheit für die amtliche Statistik soll zunächst Denjenig... offen stehen, welche die letzte Prüfung für den höheren Verwaltung... dienst zurückgelegt haben; jedoch in besonderen Ausnahmefällen auch a... deren Personen nicht verschlossen sein. Die Zahl der Theilnehmer wi... bis auf Weiteres nicht über acht ausgedehnt werden. Jede Zulassun... ist von der Genehmigung des Ministers des Innern und des sonst no... bertheiligten Ressortministers, namentlich also in Betreff der Provinzi... Regierungsbeamten von dem Einverständnis des Finanzministers a... hängig. Der erste Cursus soll mit dem 15. October d. J. seinen A... sang nehmen.

Die Wahlmänner des berliner ersten Wahlbezirks hatten am Som... abend ihre Abgeordneten, Geheimrath Eddel, Stadtgerichtsrath Zw... sen und Kammergerichtsrath v. Herford in Arnim's Hotel eingelade... um ihre Ansichten über die Militär-Frage zu erkennen zu geben. Z... werten's vermittelnde Stellung fand keinen Beifall, desto mel... dagegen die Erklärung des Abg. v. Herford: „Ehe die Regierung... kein neues Gesetz mit dem Landtage vereinbart, kann von keiner Be... mehrung der Ausgaben um viele Millionen die Rede sein; wenn d... Minister sagen, sie könnten jetzt keine Vorlage machen, so sei da... ihre Sache; Zeit genug hätten sie gehabt; sie seien es allein, welch... an allen Verlegenheiten schuld.“ Wenn mit Verfassungsbruch gedroh... werde so sei...